



Der Kamin bleibt. Das Planungsprojekt für das Dubied-Areal begegnet den Bestandesbauten mit Respekt und wertet den Flussraum auf.

NEUER ANTRIEB ENTLANG DER AREUSE

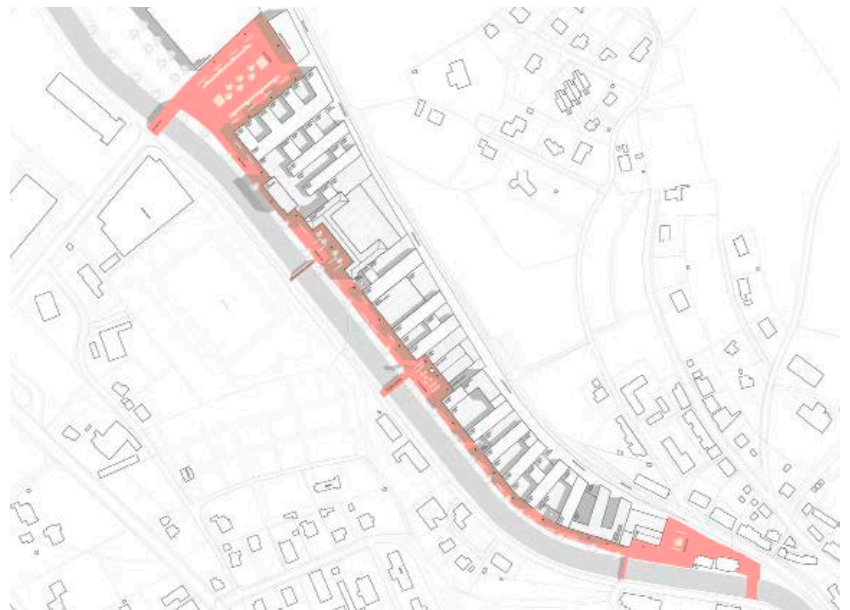
Ländliche Gebiete suchen nach neuen Impulsen. EUROPAN 12 befasste sich mit dem Areal einer einstigen Textilfabrik in Couvet (NE).

Das Val de Travers im Jura (zu deutsch: Quertal) wird von der Areuse durchflossen und ist durch eine tiefe Schlucht von der Kantonshauptstadt Neuenburg getrennt. Trotzdem begann im 18. Jahrhundert die Industrialisierung. Eine Eisenbahnlinie stellte bald eine Verbindung mit dem Schweizer Mittelland und Frankreich her. Weite Teile der Bevölkerung verdienten ihr Brot in den Textil- und Maschinenfabriken. Im Dorf Couvet schuf das Unternehmen Dubied bis zu 2000 Arbeitsplätze. 1988 stellte die Strickmaschinenherstellerin ihre Tätigkeit ein, mit gravierenden Folgen für den Ort und seine Bevölkerung. EUROPAN, die europäische Wohn- und Städtebauwettbewerbs-Initiative für junge Architekturschaffende, erklärte in der Ausgabe 2012 das Areal zwischen Areuse und Bahnlinie und anschließende Gebiete als Planungsaufgabe.

Für das in zahlreiche Parzellen zergliederte Gebiet musste eine neue

Gesamtordnung und Zweckbestimmung gesucht werden. Primäres Ziel war es, auf die Nachfrage nach attraktiven modularen Flächen für Industrie oder Gewerbe angemessen und zeitgemäss zu reagieren und damit eine grundlegende Aufwertung des Standorts zu bewirken. Das Dubied-Areal ist Teil eines regionalen Entwicklungsschwerpunkts des Kantons. Die Planungsteams mussten nach einer globalen Antwort suchen, welche zu einer Klärung der Räume zwischen erhaltenswerten Bestandesbauten führt und eine bunte Gruppe von Grundeigentümerinnen und -eigentümern zufrieden stellen kann.

Gewonnen wurde der Wettbewerb durch das «Collectif z00». Beteiligt waren David Andrey, Xavier Apotheker, Nicolas Badin, Manuel Barthassat, Pascal Michon und Markus Zimmermann. Ihr Vorschlag schafft auf dem Areal eine neue Art zusammenhängender Dichte, welche sich in städtebaulicher Hinsicht am Bestand ein Beispiel nimmt. Die schützenswerten Bestandesbauten werden ergänzt durch niedrige, standardisierte, zurückhaltende



Bauten, welche die Qualitäten des Bestands hervorheben. Die Projektverfasser sprechen von «Templates». Sie sind auf die bestehende Parzellierung ausgerichtet und sollen zu einer durchlaufenden Schicht mit einer maximalen Höhe von 12 Metern führen. Eine Höhenabstufung der in Nord-Südrichtung verlaufenden Abschnitte sorgt für eine ausreichende Tageslichtversorgung. Diese Ergänzung ermöglicht Räumlichkeiten für Büros, Ateliers und im Erdgeschoss Industriebetriebe. Als Rückgrat dieses etappierbaren Konzeptes dient der Flussraum, der öffentlich zugänglich gemacht wird und als

vielseitige Erholungszone dient.

Seit dem Wettbewerbserfolg wird das Projekt von Andrey Barthassat architectes, Lausanne, weiterbearbeitet, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Eine Passerelle über die Areuse wurde als Pilotprojekt geplant und soll ab 2020 realisiert werden. In Planung ist aktuell die Gestaltung eines Abschnitts der Promenade Dubied: neue Oberflächen für den südwestlichen Eingang des Areals zwischen den historischen Gebäuden bis zum Bahnhofplatz, in Koordination mit der Renovation des Bahnhofes. (map)

Das Industriegelände zwischen Fluss und Bahnlinie soll bestehende Qualitäten mit neuen, geordneten Bauabschnitten kombinieren. Eine neue Form von Dichte entsteht.